



Über 100 Botschaften, zahlreiche international agierende Verbände und politische Stiftungen sowie über 300 entwicklungspolitische Akteure machen Berlin zu einem Zentrum von internationalem Wissen, von weltweiten Kontakten und Kommunikation. Berlin hat sich in seinen partizipativ entwickelten und im Juni 2012 verabschiedeten entwicklungspolitischen Leitlinien zu einer Modernisierung der Entwicklungszusammenarbeit bekannt: „Die Feststellung, dass alle Staaten weltweit Entwicklungsbedarf haben, löst die Vorstellungen von einer einseitigen Entwicklungspolitik des Gebens und Nehmens, von Norden nach Süden, des Lehrens und Lernens ab. Berlin versteht somit Entwicklungspolitik als wichtigen Bestandteil einer gleichberechtigten internationalen Politik, ohne die besondere Verantwortung für die ökonomisch schwächeren Länder und Regionen in Frage zu stellen. Berlin bekennt sich zur Notwendigkeit der stetigen eigenen Weiterentwicklung und greift hierzu internationale Erfahrungen seiner Partner auf.“ Im Rahmen seiner darin erarbeiteten Kompetenzen konzentriert sich Berlin auf die entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, die Pflege der Städtepartnerschaften, die Weiterbildung von Fach- und Führungskräften im internationalen Maßstab und die Wahrnehmung seiner Netzwerkfunktion als Bundeshauptstadt. Ende 2016 hat der Beirat Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin die entwicklungspolitischen Leitlinien auf ihre Vereinbarkeit mit den nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals) hin überprüft und entsprechende Umsetzungsempfehlungen formuliert.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben kooperiert Berlin mit überregional-tätigen Organisation wie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, der Engagement Global gGmbH, dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik, der Stiftung Entwicklung und Frieden sowie der Stiftung Nord-Süd-Brücken. In gemeinsamen Veranstaltungen werden Foren für den internationalen Erfahrungsaustausch aufgebaut. Im Rahmen des Schwerpunktes Globales Lernen fördert Berlin entwicklungspolitische Einrichtungen und Programme wie das entwicklungspolitische Bildungs- und Informationszentrum EPIZ e. V., die Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH, das ASA-Programm, das Alumni-Programm der TU Berlin und das Seminar für ländliche Entwicklung der Humboldt-Universität zu Berlin. Hinzu kommen zahlreiche Projekte von entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen in Berlin.

Zur Förderung der Themenschwerpunkte Globales Lernen, Fairer Handel und internationaler Kooperation wurden Projekte mit europäischen Partnern durchgeführt und von der Europäischen Union gefördert. Dies waren in den letzten Jahren die drei Projekte „Awareness for Fairness“, „Global Fairness“ und „TriNet Global“, die das Engagement der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Wissenschaft in entwicklungspolitischen Fragen gefördert haben.

BERLIN

Als Lead Partner im Projekt „TriNet Global“ trat Berlin für nachhaltige Entwicklungen und Good Governance ein. Gleichzeitig förderte Berlin somit nachhaltiges Engagement der Wirtschaft insbesondere in den Handlungsfeldern städtische Infrastruktur, nachhaltige Mobilität und Stadtentwicklung. Netzwerke zu entwicklungspolitischen Fragen und Nachhaltigkeitsfragen wurden aufgebaut und verstärkt und neue Initiativen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit und Fairer Handel angestoßen. Dabei arbeitete die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit mit Akteuren aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen, auch um Spannungsfelder nachhaltigen Wirtschaftens sichtbar und transparent werden zu lassen und gemeinsam Lösungsansätze zu diskutieren.

Im Themenfeld internationale Kooperation wurden weitere Aktivitäten von der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit initiiert und in Kooperation mit einer Vielzahl von Akteuren durchgeführt. „Labs to Public“ brachte über 400 Expert/-innen aus Startups, universitären Gründungszentren, Acceleratoren, zivilgesellschaftlichen Initiativen, dem öffentlichen Sektor und der Entwicklungszusammenarbeit zusammen, um an zentralen Fragen nachhaltiger Städte von morgen zu arbeiten. Darauf aufbauend wurde im Rahmen des Bund-Länder-Pilotprogramms das Projekt StartUps AsiaBerlin (SUAB) ins Leben gerufen, das die Vernetzung der Startup-Ökosysteme von Berlin, Bangalore, Manila und Jakarta zum Ziel hat. Vertreter/-innen aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft sowie aus der StartUp Szene werden zusammengebracht, um das Innovations- und Entrepreneurship-Ökosystem für StartUps in Partnerländern der Entwicklungszusammenarbeit zu stärken. SUAB bietet dabei eine Plattform zur Kollaboration und hilft internationalen Partnern so die Potentiale der Ökosysteme zu erschließen und ermöglicht die direkte Kooperation zwischen den Akteuren.